Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Michael Wirth
Kulturförderung 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Das Malaise der majorisierten Romands 3

Robert Nef
Kultur ist Sache der Kultur 4

Franco Supino
Kultur – eine Staatsaufgabe? 6

IM BLICKFELD

Ludwig Watzal
Das «Gaza-Jericho-Abkommen»
Ein Weg zum Frieden in Israel und
Palästina? 9

DOSSIER

Kulturförderung

David Streiff
Freiräume schaffen 15

Anton Krättli
Fördern heisst nicht nur Geld verteilen 19

Elsbeth Pulver
Wegzeichen in der Verlagsförderung 24

Jean Grädel
Spielend in die Zukunft denken oder:
ein Bericht aus dem Jahre 2004
Was bringt ein Kulturförderungsartikel
dem Theater? 28

Rosmarie Tschirky
Blume ist Kind von Wiese
Der Kulturförderungsartikel und die
Kinder- und Jugendliteratur in der Schweiz 34

Gerhard Schwarz
Wettbewerb – Lebenselexier der Kultur
Einige Gedanken zur Kulturförderung
aus liberaler Sicht 38

KULTUR

Anton Krättli
Teuflische Pläne aus dem Schloss
«Das System des Doktor Maillard»
von E. Y. Meyer 45

Michael Wirth
Der verratene Mäzen
Heinrich von Kleists vergebliches Bemühen
um die Gunst des preussischen Hofes 48

Clemens Umbricht
Verletzte Systeme
Wolfram Malte Fues' neue Gedichte 51

ETH ZÜRICH
6. Mai 1994
BIBLIOTHEK

BUCHTIPS 55
SPLITTER 5, 7, 27, 33, 37, 43
IMPRESSUM, VORSCHAU 56

Kulturförderung

«Unter Kultur verstehen wir wohl in erster Linie die staatsbürgerlichen Leistungen, die gemeinschaftliche Haltung mehr als das künstlerische oder wissenschaftliche Meisterwerk eines einzelnen Staatsbürgers», notierte Max Frisch 1948 in Hamburg in sein Tagebuch. «Die gegenteilige Haltung, die ästhetische Kultur», heisst es unter Anspielung auf Deutschland weiter, habe zu «einer tödlichen Katastrophe geführt». Mag Frisch auch unter dem Eindruck der Schrecken des gerade zu Ende gegangenen Krieges hier allzu weitgehende Schlüsse ziehen, das grosse kulturelle Erbe der Schweiz besteht zweifellos darin, dass der Einzelne im Vergleich zu allen anderen Ländern Europas früh seinen Teil der politischen Verantwortung für das Gemeinwesen übernahm. Dies hatte Folgen für die Kultur im engeren Sinne: An Stelle der Fürsten unterstützen einzelne Bürger ihre Theater, Orchester und Opernhäuser finanziell. Die öffentliche Hand beteiligte sich im liberalen Zürich etwa anfangs gar nicht und später nur ungern. Heute ersetzen Sponsoren die Leistungen der Bürger, mit Erfolg, doch wer stützt den Fortbestand einer wirtschaftlich uninteressanten, aber pädagogisch so wichtigen Kinderbuchkultur, von experimentellen Theatern, ohne die das grosse Theater undenkbar ist, oder das Überleben von Verlagen?

Die Vielfalt der Dialekte der Schweiz ist erlebbar, die ganze kulturelle Vielfalt der viersprachigen Schweiz ist es nicht. Kaum etwas weiss man bei uns und im Ausland über die kulturelle Gegenwart der Schweiz. Transparenz zu schaffen übersteigt die Kompetenzen und Kapazitäten einzelner. Das Gemeinwesen ist hier aufgerufen, aktiv zu werden und die Voraussetzungen für kulturbelebende Koordination und Kooperation zu schaffen. Die Kultur hat in ihrer Vielfalt allerdings eine Eigendynamik, die weit über das hinausweist, was allein mit öffentlichen Finanzmitteln gefördert werden kann. Darum kann und soll staatliche Kulturförderung stets nur subsidiär sein. Mit der Annahme des Kulturförderungsartikels würde der Bund in die Lage versetzt, weiterhin fördernd aktiv zu sein.

MICHAEL WIRTH